

Nr.	Name des Meisters	Name des Lehrlings	Erreichte Punktzahl	Auszeichnung	Nr.	Name des Meisters	Name des Lehrlings	Erreichte Punktzahl	Auszeichnung
8	F. Altevogt, Lengerich	Georg Flegel	10,00	I. Ausz. u. 15 \mathcal{R}	32	M. Seifert, Dresden	Heinz Scholz	9,58	I. Ausz. u. 10 \mathcal{R}
9	E. Mende, Dresden	Herbert Faso d	9,92	I. Ausz. u. 10 \mathcal{R}	33	H. Dygutsch, Friedland i. Meckl.	Karl Edwin Trojke	9,58	Desgl.
10	H. Müller, Köln-Mülheim	Heinz Wilhelms	9,92	Desgl.	34	G. Kleemann, Siegmarschönau	Johannes Friß Kempe	9,50	"
11	R. Schenk, Osnabrück	Theodor Welling	9,83	"	35	H. Behrens, Ludwigshafen	Kurt Hausmann	9,42	I. Ausz. u. 7 \mathcal{R}
12	R. Cordes, Huntlosen	Emil Cordes	9,83	"	36	E. Graumann, Iserlohn	Ernst Graumann	9,42	Desgl.
13	A. Prinz, Osnabrück	Heinz Meyer	9,83	"	37	W. Hartkopf, Düsseldorf	Helmut Hallen	9,42	"
14	K. Hinje, Leipzig	Hans Schuhmann	9,75	"	38	M. Breiter, Heile (S.)	Herm. Hackenberg	9,42	"
15	H. Bakenhus, Großenkneten	Werner Marlens	9,75	"	39	J. Krejci, Hamburg	Hans Krejci	9,33	"
16	Fr. Gümmer, Hannover	Hanni Gümmer	9,75	"	40	K. W. Müller, Eberswalde	Karl August Müller	9,33	"
17	P. Krefner, Zwickau	Joach. Gerstenberg	9,67	"	41	K. Sperling, Spandau	Hans-Joachim Sperling	9,33	"
18	F. Haase, Parchim	Hermann Schulz	9,67	"	42	Th. Bulke, Leichlingen	Kurt Wettkamp	9,33	"
19	H. Kochendörfler, Kassel	Karl Voigt	9,67	"	43	F. Schwerdtner, Werdau	Armin Klug	9,25	"
20	L. Behnfeldt, Lübeck	Bruno Schulz	9,67	"	44	W. Kleen, Morne	Wilh. Freudenthal	9,17	"
21	E. Müller, Berlin-Siemensstadt	Erich Deutschmann	9,67	"	45	G. Kampmann, Duisburg-Meiderich	Geo. g Menges	9,17	"
22	F. Mersmann, Twistringen	Herm. Hannekamp	9,67	"	46	E. Graumann, Iserlohn	Willi Hake	9,17	"
23	E. F. May, Nienburg	Werner Handke	9,67	"	47	M. Pompe, Ullersdorf	Walter Conrad	9,08	"
24	H. Linfert, i. Fa. Carl Jos. Linnarß, Köln	Josef Spiegel	9,67	"	48	W. Graefe, Berlin	Wolfgang Langen	9,08	"
25	K. Kaufhold, Köln-Mülheim	Karl Josef Wolff	9,67	"	49	R. Pohl, i. Fa. MEW, Oranienburg	Hans Starke	9,08	"
26	M. Appel, Saarburg	Willy Heßler	9,67	"	50	F. Kluth, Meyenburg	Josef Nordmann	9,00	"
27	W. Birkenkämper, Ibbenbüren	Hans Jürgen Middendorf	9,67	"	51	W. Brendel, Strausberg	Herbert Tzschirich	9,00	"
28	E. Bode, Halberstadt	Rich. Schickerling	9,67	"	52	H. Baumgardt, Oebra	Heinrich Göß	9,00	"
29	M. Gräfe, Wittenberg	Werner Mettick	9,67	"	53	H. Stegemann, Lübeck	Hermann Otto Petersen	9,00	"
30	E. Brassat, Schwerin	Karl Friedr. Densow	9,67	"	54	L. Weiß, Erfurt	Günter Hempel	9,00	"
31	M. Nidermayer, Regensburg	Hans Schindlbeck	9,58	"	55	F. Höhne, München	Martin Schreck	9,00	"

Nachwort zur Lehrlingszwischenprüfung 1937/38

Bevor über die Prüfung selbst berichtet wird, sollen einige, die Vor- und Hauptprüfung betreffende Dinge erörtert werden. Da wäre zunächst wieder das Kapitel Verpackung zu erwähnen. Obwohl in den Ausschreibungen ständig darauf hingewiesen wird, die Verpackung sorgfältig zu wählen, waren doch wieder äußerst mangelhafte Verpackungen zu verzeichnen. Nur im Papier eingewickelte Uhrteile sind als liederlich zu bezeichnen. Hier müßten doch die Herren Meister etwas mehr Sorgfalt in der Beaufsichtigung anwenden. Die Lehrlingswarte werden ersucht, schlecht verpackte Arbeiten zurückzuweisen; eine Schachtel ist doch überall zu haben. Gleichfalls aber wird gebeten, nicht zu unförmige Kästen zu verwenden, wie es vorkam. Ein Uhrmacher muß doch hierfür das richtige Gefühl haben. Ferner werden die Lehrlingswarte ersucht, auf dem Verpackungskasten auch das Kennwort anbringen zu lassen, um bei der großen Zahl von Arbeiten die Einsortierung zu erleichtern.

In der Besprechung eingegangener Wünsche, die dahin gingen, die Zwischenprüfungsarbeiten mehr der Werkstattarbeit anzugleichen, kam man zu dem Ergebnis, daß dies nicht so vorteilhaft sei, als wenn die Aufgaben wie bisher gestellt würden. Die Zwischenprüfung soll eine hochqualifizierte Arbeit darstellen, die das Können von Meister und Lehrling voll erkennen läßt. Maßhaltigkeit ist stets angegeben, was als wichtiges Moment der Ausschreibung anerkannt wurde.

Gebeten wird, die an manchen Stücken geleisteten Nebenarbeiten, als: Ständer, Umrahmungen und Schaustücke usw., nicht so weit auszudehnen; es war da in allen Lehrjahren auf diese Umrahmungen scheinbar mehr Zeit verwendet worden, als für die eigentliche Prüfungsarbeit, und leider waren eine ganze Reihe solcher Gestelle oft besser, als die Aufgabe selbst. Hier würde im umgekehrten Falle eine bessere Ausführung der Aufgabe angebracht sein. Wir schätzen wohl den Fleiß eines Lehrlings, können aber die Wertbeurteilung nur an der Aufgabe vornehmen. Anscheinend hat man, veranlaßt durch früheres Erwähnen besonders guter Verpackung und Umrahmungen, dieses Jahr zuviel des Guten getan.

Als sehr bedauerlich mußte festgestellt werden, daß die Vordrucke in großer Zahl nicht richtig ausgefüllt waren. Die Namensnennung der Meisterwerkstätte darf nicht erfolgen, lediglich soll „Ja“ oder „Nein“ bei Frage 8 auf Vordruck I eingeschrieben werden. Hier haben die Lehrlingswarte, denen die Nachprüfung obliegt, vielfach versagt. Also, das nächste Mal besser aufpassen an allen Stellen.

Auffällig war, daß zwei Bezirke, die sonst gute Arbeiten einsandten, diesmal stark versagten. Eine weitere Feststellung mußte gemacht werden, daß in einigen Bezirken die Vorprüfung in der Bewertung sehr stark von der in der Hauptprüfung abwich.

Für die Vorkommissionen sollen deshalb Richtlinien aufgestellt werden, desgleichen erhalten die Lehrlingswarte bei der nächsten Prüfung Anweisung über Verpackung usw.

Die besten Arbeiten aller Jahrgänge sollen mit Einverständnis des Lehrherrn zu den Schulungskursen der Reichsinnung mitgenommen werden.

Für die nächste Prüfung wurden die Aufgaben festgelegt; in genügender Zeit vor der Ausschreibung wird auf die Beschaffung des nötigen Materials in der Fachpresse hingewiesen. Es wird überhaupt empfohlen, sich übliches Material hinzulegen; in vielen Werkstätten ist nicht das geringste davon vorhanden.

Trotz der erheblichen Zahl eingegangener Arbeiten mußte festgestellt werden, daß nicht alle Lehrlinge an der Zwischenprüfung teilgenommen haben. Hier ist es Aufgabe der Obermeister und Lehrlingswarte, für eine restlose Teilnahme zu sorgen. Die Reichsinnung wird an die Handwerkskammern das Ersuchen stellen, bei Meldungen zur Gehilfenprüfung die Zwischenprüfungszeugnisse einzureichen. Wer diese nicht vorlegen kann, soll nicht zur Gehilfenprüfung zugelassen werden.

Einige Arbeiten, die nicht in das maßgebliche Lehrjahr fielen, wurden nicht geprüft und zurückgegeben.

Und nun zu den Arbeiten selbst! Die klaren Erläuterungen der Arbeiten in den einzelnen Jahrgängen durch die Prüfungsmeister mögen mich davon erheben, selbst noch weitere Erklärungen zu geben. Nur muß betont werden, daß einzig und allein die Ausschreibung maßgebend ist und die Arbeiten danach auszuführen sind.

Für das erste Jahr ist die Auswahl von Arbeiten noch beschränkt, da der Lehrbeginn oft am 1. Juni liegt. Die diesmalige Aufgabe, ein Supportstichel, in der Hauptsache eine Feilarbeit, war also sehr geeignet, da hierbei noch fünf andere Grundforderungen, als: Messen, Schleifen, Polieren, Härten und Bohren (das Loch), erfüllt werden konnten. Es konnten acht Arbeiten die vollen 10 Punkte erhalten. Über die Ausführung dieser Stücke ist weiter nichts zu sagen, als daß es reinste Freude ist, von den jüngsten Lehrlingen solche saubere Arbeit zu sehen.

Wie jedes Jahr konnten manche Arbeiten durch gute Maße noch ansehnliche Zensuren erreichen, obwohl an der Ausführung keine scharfen Seitenflächen und schlechte Oberflächenpolitur, sogenannte Speckpolitur zu sehen war. Einzelne Stücke hatten direkt nach dem Feilen nur mit der Lederfeile einen Glanz bekommen. Die Schnittspitze war bei anderen Stücken durch falsches Polieren stumpf geworden. Andere Stichel hatten das Viereck nicht genau quadratisch und die Unterscheidung nicht winklig genug. Die Ausschreibung besagte, die Seitenflächen sind flach zu schleifen. Wer hierbei ans Polieren ging, hat sich keinen Gefallen getan, wenn er nicht fein flach und rissefrei polierte. Ein Minuspunkt war die Folge. Die Anlagfarbe konnte man bis zum guten Blau sehen, für einen Stichel also zuviel angelesen. Das Ende des Stichels zeigte in vielen Fällen eine